

The Escape from Darkness

Taito

Von Tales_

Kapitel 30:

„Ich weiß noch wie schön das Wetter an diesem Tag war, deshalb wollte ich gleich nach den Hausaufgaben raus an die frische Luft. Meine Mutter stand wie sooft in der Küche und versuchte sich an neuen Backrezepten, die sowieso meist nichts wurden“, erinnerte Taichi sich und lächelte leicht. „Ihr sind die Zutaten ausgegangen und daher wollte sie nochmal schnell los in den Supermarkt. Da ich zum Fußballplatz wollte und es in der gleichen Richtung lag wie der Markt sind wir dann gemeinsam los“

Flashback:

„Taichi lass das bitte“, sagte Yuko mahnend. Gespielt genervt rollte Tai mit den Augen, schoss seinen Fußball leicht nach oben und fing ihn auf.

„Das stört doch keinen“, murmelte er grinsend und schaute auf die Leute um sie herum. Niemand schien sich für ihn interessieren, ob er nun seinen Ball unter dem Arm trug oder leicht vor sich her schoss.

„Trotzdem, ich möchte das du auf dem Weg achtest also behalt ihn bitte in deiner Hand“, erwiderte Yuko streng.

„Na gut“, murrte der Braunhaarige. Er wusste dass er es bei der nächsten Gelegenheit wieder tun würde. Es ging immer ganz automatisch und er liebte es einfach sich mit dem Fußball einen Weg durch die Menschenmenge zu bahnen. Für ihn war es ein gutes Training.

„Du sag mal...“, begann Yuko nach einer Weile und sah lächelnd zu Taichi herab. „...wie läuft es eigentlich mit dir und Yamato?“

„Mom, wir sind bloß Freunde“, beschwerte sich Tai und wurde rot. Es war eine glatte Lüge, aber noch war er nicht dazu bereit es jemanden zu erzählen. Seine Mutter schien ihnen nur dahinter zu kommen, denn in letzter Zeit fragte sie ihn ständig nach Matt.

„So so, Freunde die sich küssen?“, entgegnete sie lachend. Überraschelt sah Tai seine Mutter an und sein Mund stand offen.

„Guck nicht so, ich hab euch gestern sehr wohl in deinem Zimmer gesehen“, meinte Yuko lachend. Erschrocken blieb Taichi stehen und dachte nach. Yamato war da gewesen und

da sonst keiner zu Hause war, hatten sie sich in sein Zimmer verzogen und ein wenig miteinander geknutscht, bis seine Mutter dann kam. Aber er hätte nicht gedacht, dass sie etwas mitbekommen hatte. Immerhin ließ sie sich nichts anmerken.

„An deiner Stelle würde ich die Zimmertür zu machen, wenn ich nicht gesehen werden will“, sagte Yuko grinsend und wuschelte ihm durch die Haare. „Also erzähl, wie läuft's?“ „Das war... ach man, wir probieren es einfach“, stotterte Tai und wurde rot. Es war ihm peinlich jetzt schon mit seiner Mutter darüber zu reden.

„Na das ist doch schön“, lachte Yuko.

„Ja schon, aber eigentlich wollten wir es noch für uns behalten“, murrte Taichi und drehte sich weg.

„Hm, dann ist das wohl keine gute Idee meinen zukünftigen Schwiegersohn zum Abendessen einzuladen?“

„Mom“, rief Tai empört. „Du bist die einzige die davon weiß, also wäre es lieb wenn du es erst einmal für dich behältst“

„Na gut, wenn es sein muss. Aber haltet es nicht zu lange geheim, ich finde euch richtig süß zusammen“

„Mom, bitte“, beschwerte sich Taichi. Erneut färbten sich seine Wangen rot, es war ihm einfach unangenehm mit seiner Mutter darüber zu reden. Klar freute er sich, dass sie kein Problem damit hatte. Aber auf so ein Gespräch konnte er dann auch verzichten.

„Schon gut, ich sag ja schon nichts mehr“, antwortete Yuko grinsend.

„Danke“, murmelte Tai erleichtert. Nachdenklich ließ er seinen Fußball fallen und schoss ihn wieder vor sich her. Dass seine Mutter das nicht gerne sah, hatte er schon wieder vergessen. Mit seinen Gedanken war er ganz wo anders.

„Taichi du sollst das sein lassen“, schimpfte Yuko ernst. Der Braunhaarige zuckte leicht zusammen, kickte den Fußball nach oben und drehte sich um. Gerade als er ihn mit seinen Händen auffing kam er ins Taumeln und stürzte nach hinten. Es ging so schnell, sein Name wurde geschrien, ein Ruck ging durch seinen Körper. Dann ein dumpfer Schmerz und alles war weg.

Flashback Ende

„Ich glaube sie wollte mich von der Straße weg ziehen. So oft hatte sie es gepredigt, dass ich es lassen sollte. Und sie hatte Recht. Ich erinnere mich nicht genau daran, aber sie muss mich gerettet haben und ist dabei selbst auf die Straße gefallen. Ich... weiß es nicht, ich habe mir den Kopf gestoßen und... sie sagten ein Auto habe sie erwischt und sie war... fast sofort tot. Es ging alles so schnell...“, sprach Taichi leise. Seine Hände krallten sich in die Bettdecke, er versuchte krampfhaft sich zusammen zu reißen. Sein Herz schmerzte fürchterlich und ihm wurde schlecht.

Wie sehr er sich doch dafür hasste.

Warum hatte er nicht auf sie gehört?

Wieso musste das nur passieren?

Mit zitternder Hand wischte er sich übers Gesicht und strich die Tränen fort. Er konnte

es nicht zurück halten, es tat einfach so weh. Diese Schuld war erdrückend. Die Welt grausam...

Aus einer Spielerei heraus starb seine Mutter, weil er nicht hören wollte. Wie oft hatte er sich gewünscht, sie hätte ihn einfach fallen lassen. Es wäre richtig gewesen, seine eigene Schuld. Dann wäre seiner Familie und auch ihm sehr viel erspart geblieben. Sie hätte Leben können...

Eine Berührung ließ Taichi aufschrecken, direkt in blaue tränenerfüllte Augen sehen. Dann wurde er in eine sanfte Umarmung gezogen und er ließ sich einfach fallen. Dankbar krallte er sich in dem Pullover seines Gegenübers fest, vergrub sein Gesicht in Yamatos Nacken und weinte. Wie ein ertrinkender klammerte er sich an den Blondinen, brauchte diese Nähe einfach. Dankbar, dass er nicht verurteilt wurde, dankbar dass man ihn nicht weg stieß aufgrund seiner Tat...

Immer wieder hörte er geflüsterte Worte, die ihn beruhigen sollten, nahm sie nicht wirklich wahr. Es war als würde ein Damm brechen und all die Tränen die in den letzten Jahren zurückgehalten hatte, wollten nun auf einmal aus ihm heraus. Und er ließ es einfach zu...

~~~~~

Verzweifelt hielt Yamato seinen Freund einfach nur fest, darauf bedacht ihm nicht unnötig weh zu tun. Es zerriss ihm das Herz Tai so zu erleben und zu wissen was ihn belastete. Taichi trug eine Schuld mit sich, die er nicht tragen sollte. Es war ein Unfall gewesen, ein schrecklicher ohne Zweifel! Aber es war doch nie seine Absicht gewesen, es war ein Fehler der einfach etwas Schreckliches mit sich zog.

Unwissend was er jetzt tun sollte, heillos überfordert und selbst fertig mit den Nerven hielt Matt ihn einfach nur fest und brabbelte ein paar Worte vor sich hin. Er wollte Tai beruhigen, hatte aber keine Ahnung wie er das machen sollte. Ihm selbst liefen auch seit geraumer Zeit die Tränen übers Gesicht. Es war einfach schrecklich was er heute alles erfahren hatte. Was Tai erlebt hatte...

Hilfesuchend sah Yamato zu Seiichi, der immer noch an Ort und Stelle saß. Tais Schluchzen tat ihm in der Seele weh, er wiegte ihn sanft, hoffte dass es helfen möge. Seiichi schien wie festgefroren, heillos überfordert und total in Gedanken versunken. Von ihm konnte Matt keine Hilfe erwarten, doch was sollte er jetzt tun oder sagen? Was war in solch einer Situation richtig?

~~~~~

Zitternd blieb Taichi in Yamato Arme gelehnt und genoss das Gefühl der Nähe. Es beruhigte ihn allmählich und stoppte seine Tränen. Mühevoll schob er diese schmerzhaften Erinnerungen zur Seite und versuchte nicht mehr daran zu denken. Inzwischen war es ihm peinlich so reagiert zu haben, aber er konnte einfach nicht anders. Selbst nach zwei Jahren tat es noch furchtbar weh und wahrscheinlich würde dieser Schmerz nie wirklich vergehen. Tief atmete Tai ein und schloss die Augen, nahm Yamatos Geruch wahr. Es beruhigte ihn ungemein und er fühlte sich wohl. Geborgen. Etwas das ihm fremd geworden war.

Trotzdem zwang er sich, sich endlich von dem Blondem zu lösen und die restlichen Tränen weg zu wischen. Unsicher sah er Matt an und bemerkte die feuchten Spuren auf dessen Wangen.

„Geht's dir wieder besser?“, fragte Yamato zögernd und rückte ein Stück ab. Dankbar dafür dass sein Gegenüber den ersten Schritt getan hatte, nickte Tai.

„Tut mir Leid“, murmelte er verlegen und wandte den Blick ab.

„Es muss dir nicht leidtun“, sagte Seiichi, bevor Yamato auch nur die Chance etwas zu erwidern. „Tai, du kannst nichts dafür“

Verwirrt schaute Taichi zu dem Braunhaarigen und schüttelte sachte den Kopf. Meinte der Ältere gerade das was er dachte? Natürlich konnte er etwas dafür! Es war seine Schuld...

„Taichi, das war ein Unfall. Dich trifft keine Schuld“, sprach Seiichi ernst.

„Natürlich ist es meine Schuld“, erwiderte Tai sogleich.

„Er hat Recht, Tai. Es war ein Unfall, du hast sie ja nicht vor das Auto gestoßen“, meinte Yamato zögernd.

„Es wäre trotzdem nicht passiert, wenn ich auf sie gehört hätte“

„Mag sein, aber du hast diesen Unfall nicht mit Absicht heraufbeschworen. Du wolltest das nicht und hattest nie deiner Mutter schaden wollen“, sagte der Ältere ernst.

„Natürlich nicht“, unterbrach ihn Taichi unwirsch. Selbstverständlich wollte er ihr nie schaden. Aber es war nun mal seinetwegen passiert, da gab es nichts zu diskutieren.

„Es war ein Unfall und dein Vater hätte dich deswegen niemals so behandeln dürfen. Kein Mensch verdient es so behandelt zu werden. Du musst hier deinen Vater nicht schützen, weil du denkst es ist deine Schuld. Ein Leben auf der Flucht, dass alles hat doch so keinen Sinn!“, erklärte Seiichi ernst und fuhr sich durch die Haare. „Du musst zur Polizei gehen“

„Nein“, antwortete Taichi schlicht und schüttelte den Kopf. Das war für ihn keine Option!

Gerade als Seiichi zu einer Erwiderung ansetzen wollte, ertönte ein Klingeln und erschreckte alle kurz. Hektisch kramte Yamato in seiner Hosentasche nach seinem Handy, welches für den Lärm verantwortlich war. Ein kurzer Blick auf das Display verriet ihm, dass Joe ihn anrief. Genervt ging Matt an das Handy, obwohl der Zeitpunkt kaum schlechter sein könnte.

„Joey?“

„Matt, wie geht es Taichi?“, fragte der Blauhaarige besorgt.

„Er ist inzwischen aufgewacht und naja, ganz gut denke ich“, antwortete Matt und sah

zu Taichi welcher ihn fragend und verwirrt ansah.

„Du denkst ganz gut? Bist du nicht bei ihm und habt ihr die Wunde schon angeschaut? Soll Jim heute noch vorbei kommen“

„Doch, ich bin bei ihm Joe, keine Sorge. Nein die Wunde haben wir noch nicht angeschaut“. Misstrauisch sah Taichi den Blonden an und runzelte die Stirn. Yamato sprach eindeutig mit Joe über ihn! Hatte Seiichi heute nicht mal was von einem Arzt gesagt? Hatte Matt Joe zu sich nach Hause kommen lassen, als er bewusstlos war?

„Hat er Fieber oder übermäßige Kopfschmerzen?“, wollte Joe wissen.

„Warte“, antwortete Yamato und stöhnte frustriert. „Tai, wie geht es dir? Hast du Kopfschmerzen, Schwindel oder tut dir sonst irgendwas übermäßig weh?“

„Bitte?“, fragte Taichi völlig aus dem Konzept gebracht. „Mir geht's gut. Ein wenig Kopfschmerzen und Müdigkeit. Der Rücken tut weh, aber das war zu erwarten“, antwortete er zögernd.

„Hast du gehört?“, fragte Matt ins Telefon.

„Ja, dann schau dir bitte die Wunde an und wenn sie dir entzündet vorkommt ruf mich an. Ansonsten kommt Jim morgen früh vor Arbeit schnell vorbei“, sagte Joe streng.

„Alles klar, danke dir“

„Bis Morgen, Matt“

„Bis morgen“, murmelte der Blonde und legte auf und ließ sein Handy sinken. Zögernd sah er zu Taichi, welcher ihn ernst ansah.

„Du hast Joe Bescheid gegeben?“, wollte Taichi wissen. Wut keimte in ihn auf. Wer wusste noch alles wo er sich befand? Verdammt, so langsam nahm das wirklich überhand.

„Ja, er hat Jim mit hierher gebracht, damit er dich untersuchen konnte. Es tut mir leid, ich wollte dir das noch erzählen. Aber keine Angst sie halten beide dicht“, antwortete Yamato entschuldigend.

„Auch noch Joes Bruder?“, stöhnte Tai und schüttelte den Kopf.

„Sei nicht sauer, es war richtig von Yamato. Du warst bewusstlos und verletzt, wir hatten Angst um dich. Es war gut dass ein Arzt dich angeschaut hat und auch in den nächsten Tagen nach dir sieht“, sprach Seiichi ruhig.

„Aber...“

„Kein aber, die beiden werden dich nicht verraten und Ende. Wir sollten nicht die ganze Zeit über alles möglich diskutieren. Ein wenig musst du uns auch vertrauen“, sagte der Ältere ernst. Genervt stöhnte Tai und zuckte mit den Achseln. Es gefiel ihm nicht, aber ändern konnte er es auch nicht mehr. Außerdem, auch wenn er es ungern zugab, wäre er selbst auch froh wenn sie mit diesen sinnlosen Diskussionen aufhören könnten. Wie gerne würde er sich ausruhen...

„Okay“, sagte Tai schlicht.

„Gut, dann sollten wir jetzt deinen Verband anschauen und du musst endlich etwas essen. Nicht nur eine halbe Scheibe Brot und ich weiß nicht wie es euch geht, aber finde wir sollten unser Gespräch verschieben. Mir brummt der Schädel und ich muss erst einmal über alles nachdenken. Morgen können wir immer noch über den nächsten Schritt entscheiden. Aber heute sollten wir uns ausruhen, der Tag war anstrengend genug“, schlug Seiichi nachdenklich vor und massierte sich die Schläfen.

„Einverstanden“, murmelte Yamato und atmete tief durch. Ihm schwirrte ebenfalls der Kopf und er musste das Chaos erst einmal ordnen.

„Meinetwegen gerne“, stimmte Tai zu und atmete erleichtert auf.
„Dann sehen wir uns jetzt mal deinen Rücken an“, sagte Seiichi bestimmend.

~~~~~

Leise vor sich hin summend spülte Yamato das benutzte Geschirr ab und räumte es zurück in den Schrank. Er war froh dass sie das Gespräch auf morgen verlegt hatten. Es war auch zwingend notwendig, dass Tai endlich mal etwas aß und er selbst war auch hungrig gewesen. Den Verbandswechsel hatte Seiichi übernommen, die Wunden hatten sich Gott sei Dank nicht entzündet.

Matt hatte derweil eine Kleinigkeit gekocht und schweigend hatten sie das Essen hinter sich gebracht. Jetzt lag Taichi wieder im Bett und ruhte sich aus, so wie er es eigentlich schon den ganzen Tag hätte machen müssen. Seiichi saß wieder am Küchentisch und dachte nach und er selbst, fertig mit dem Abwasch setzte sich neben den Älteren.

Seufzend streckte sich der Ältere und sah Yamato nachdenklich an.

„Denkst du dass ihr zwei alleine zurecht kommt?“, fragte er zögernd.

„Wo willst du hin?“, fragte Taichi und setzte sich müde auf.

„Nach Hause, ins Bett wenn es euch nichts ausmacht. Wenn etwas ist habt ihr ja meine Nummer“, antwortete der Ältere stirnrunzelnd. „Nein, ich gehe nicht zur Polizei, wir entscheiden das morgen gemeinsam“, fügte er noch an, als er Tais zweifelnden Blick sah.

„Also ich denke das wir auch alleine zurecht kommen“, meinte Yamato nach kurzem Überlegen. Einerseits würde es ihn freuen mit Taichi alleine zu sein, dann konnte er ihm vielleicht später noch ein, zwei Fragen beantworten, die er in der Gegenwart des Älteren nicht stellen wollte. Zum Beispiel wie Tai zu seiner Arbeit gekommen war und wie lange er das machte. Die Wahrheit änderte seine Sichtweise dahingehend. Wo er vorher noch dachte, dass Taichi dies schon länger tat, herrschte nun Gewissheit dass eben nicht so wahr. Auch wollte er gerne noch einmal über die gemeinsame Nacht reden, vielleicht...

Naja, das was er erfahren hatte, änderte so einiges.

„Und du läufst auch nicht davon?“, fragte Seiichi an Taichi gewandt.

„Sehe ich so aus, als könnte ich davon laufen?“, murmelte dieser und verdrehte die Augen.

„Nein, aber du hast mich schon mal überrascht und hast es getan. Also bitte, bleib hier und ruh dich aus“, entgegnete Seiichi mahnend.

„Du hast ja gesehen, wie weit ich gekommen bin“, sagte Taichi schmunzelnd.

„Taichi“

„Ich laufe nicht davon, sofern ich dein Wort habe und du nicht zur Polizei gehst“

„Ich habe doch gesagt, dass du uns vertrauen musst. Nein, ich gehe nicht zur Polizei“, antwortete der Ältere ernst.

„Okay“, murmelte Tai und seufzte leicht. Er konnte im Moment sowieso nichts tun,

also musste er ihm einfach glauben und darauf vertrauen das er die Wahrheit sagte.  
„Na also, du rufst mich an wenn was ist, ja?“, fragte Seiichi zufrieden und sah Yamato fragend an.  
„Mach ich“

Langsam stand der Ältere auf und streckte sich, ehe er seine Schlüssel vom Tisch nahm und in Richtung Tür ging. „Dann habt ihr wenigstens die Gelegenheit ungestört miteinander zu reden“

„Was meinst du?“, fragte Tai verwirrt.

„Ich bitte dich, wenn ich raten müsste, dann ist er der Freund der letztens bei uns im Club war. Darüber gibt es bestimmt Redebedarf, gerade nachdem was heute alles ans Licht gekommen ist. Aber du musst dich ausruhen, ja? Keine Streitereien“, antwortete Seiichi schmunzelnd und wartete keine Erwiderung mehr ab.

Verwirrt schaute Yamato auf die geschlossene Tür und anschließend zu Tai, welcher ungläubig drein blickte. Seiichi wusste also von ihm? Interessant...

Fragen brannten auf seiner Zunge, fragen die er gerne Stellen wollte, doch vorerst wollte er Taichi noch ein wenig Ruhe gönnen...